

Kirchen-Protest gegen Sparpaket



Mehr als 200 Menschen versammelten sich am Sonntag um fünf vor zwölf vor der Lorenzkirche. Die beiden großen Kirchen hatten zum Protest gegen das Sparpaket der Bundesregierung aufgerufen. Das Paket gefährdet den sozialen Frieden im Land, waren sich Regionalbischof Stefan Ark Nitsche, Stadtdekan Hubertus Förster und Oberbürgermeister Ulrich Maly in ihren Ansprachen einig. Besonders die Streichung des Eltern-

geldes für Hartz-IV-Familien sei eine himmelschreiende Ungerechtigkeit. Als Zeichen des Protestes unterschrieben die Demonstranten auf einem großen Transparent, das an der Fassade der Kirche ausgehängt wurde. Fotos dieser Aktion werden an alle Bundestagsabgeordneten der Region verschickt, damit sie sich in Berlin für eine bessere Lösung bei den Sparbeschlüssen einsetzen. *sag/Foto: Hagen Gerullis*

Lehrertag im Caritas-Pirckheimer-Haus:

Plädoyer gegen die PISA-Hysterie

Mehr als 100 Lehrkräfte aus der ganzen Region kamen am Samstag zum Lehrertag des Bamberger Erzbistums nach Nürnberg. Professor Jochen Krautz, Erziehungswissenschaftler, provozierte mit seinem Vortrag im Caritas-Pirckheimer-Haus unter dem Titel „Wahre Bildung oder Bildung als Ware?“ eine Auseinandersetzung mit der fortschreitenden Ökonomisierung von Bildung. Die NZ sprach mit ihm über seine Thesen.

seitig im Unterricht zu besuchen, wo sie tatsächlich Unterrichtskonzepte entwickeln können mit Leuten, die es gut können und auch mal Vormachen können. Nicht nur Fragebögen zum Ankreuzen ausfüllen.

NZ: Was ist der Unterschied zwischen Bildung und Kompetenz?

Krautz: Es gibt gar keinen einheitlichen Kompetenzbegriff. Verwendet wird ein von der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) bestimmter Begriff, der besagt, die jungen Leute sind fähig, sich an den Arbeitsmarkt anzupassen. Bildung zielte dagegen auf geistige und moralische Selbstständigkeit, Verantwortlichkeit und Mitmenschlichkeit.

NZ: Was ist so schlecht daran, sich der Ökonomie anzupassen?

Krautz: Die Ökonomie bricht gerade zusammen, das was man als Neoliberalismus bezeichnet kommt inzwischen an sein Ende. Es kann nicht sein, dass wir unsere jungen Leute immer noch für ein System von Konkurrenz und Profitdenken erziehen. Natürlich muss man sich fortbilden. Aber dafür brauchen wir ein sicheres Fundament und es ist eine verquere Logik, die Schulzeit und die Studienzeit zu verkürzen. Wenn man sagt, dass Wissen veraltet, dann betrifft das nicht das Basiswissen, das in der Schule schon

immer vermittelt wurde. Dieses Wissen ist oft Jahrhunderte alt und nicht veraltet. Der Satz des Pythagoras gilt nach wie vor, ebenso Geometrie oder Rechtschreibung. Und faktisch klagt die Industrie darüber, dass dieses Grundlagenwissen abnimmt, wir haben also einen Qualitätsverlust, trotz der neuen Ausrichtung.



Prof. Jochen Krautz

NZ: Was haben Sie gegen Methoden aus der Betriebswirtschaft in der Schule oder gegen Sponsoring von Unternehmen an Universitäten?

Krautz: Die Wirtschaft darf überhaupt keinen Zugriff auf das Bildungssystem haben. Was Wirtschaft tun kann, ist klassisches Mäzenatentum, sie kann Geld zur Verfügung stellen. Es geht letzten Endes darum, das Bildungssystem hinreichend zu finanzieren. Ich kann Qualität nur mit jemandem entwickeln, der von der Sache Ahnung hat. Ein Wirtschaftsvertreter hat keine Ahnung von der Schule, genauso wenig würde ich hingehen und ihm in seinen Betrieb reinreden, die Systeme sind nicht kompatibel. Für Schulentwicklung brauche ich pädagogische Experten. Wir könnten auch erst mal bei uns schauen, wer ist besser als andere, bevor wir in ganz Europa schauen. Wir sollten die Wertgrundlage, die wir im Bildungswesen haben, behalten als Boden, um darauf weiter zu bauen und nicht das Fundament einreißen *Fragen: Sabine Göb*

NZ-Leserfrage der Woche

Alkohol in Bussen und Bahnen verbieten?

Seit Monaten wird immer wieder über ein Ess- und Trinkverbot in Bussen und Bahnen diskutiert. Die VAG hat dazu im Sommer eine repräsentative Umfrage unter ihren Fahrgästen durchgeführt und feststellen müssen, dass Essen und Trinken bei der Mängelliste nicht an erster Stelle stehen. Wohl aber der Alkohol. 77 Prozent der befragten Fahrgäste sehen es negativ, wenn in Bussen und Bahnen Alkohol getrunken wird. Die VAG plant deshalb ein Alkoholverbot zum 1. Januar einzuführen. Sie verweist dabei auf gute Erfahrungen mit einem Verbot in Bamberg und München. Geplant sind Schwerpunktkontrollen mit der Polizei vor allem im Vorfeld von Fußballspielen. Auch erhofft sich die VAG mit dem Verbot, eine Handhabe gegen das „Vorglühen“ von Jugendlichen zu haben. Dem Alkoholverbot muss allerdings noch der Aufsichtsrat der VAG zustimmen.

Kritiker des Verbots wie SPD-Stadtrat Jürgen Fischer wenden ein, dass Verbote auch kontrolliert werden müssen und es schwierig sei, nachzuprüfen, was in den Flaschen sei, die mitgeführt werden. Auch helfe ein Verbot nicht, sich gegen Pöbeleien und schlechten Witz von Betrunkenen in Bussen und Bahnen zu schützen. „Eine Fahrt in der U-Bahn ist doch schnell vorbei“, sagte Fischer im Verkehrsplanausschuss.

Wir wollen in unserer Leserfrage diesmal von Ihnen wissen: Soll Alkohol in Bussen und Bahnen verboten werden? Geben Sie Ihr Votum bitte entweder unter den in der Grafik abgedruckten Rufnummern oder via Internet unter www.nz.de ab. Über die Leserfrage diskutieren

Was meinen Sie?

NZ-Leserfrage der Woche

Soll Alkohol in Bussen und Bahnen verboten werden?

Rufen Sie uns an unter

Ja: 0137/666 222 1
Nein: 0137/666 222 0

25 Cent/Anruf (nextID)
Abweichender Mobilfunktarif

können Sie im Internet auf unserer Debattenseite „Senf dazu“ unter <http://blog.nz-online.de/senf>.

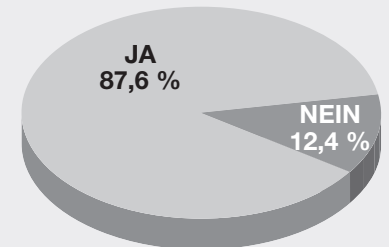
Die Frage der vergangenen Woche lautete: Soll der Wöhrder See erhalten werden? Mit Ja antworteten 87,6 Prozent, mit Nein 12,4 Prozent.

Den Laubsauger hat Klaus Zent aus Röthenbach/Pegn. gewonnen. In dieser Woche verlosen wir unter den Teilnehmern an der Leserfrage eine elektrische Zahnbürste.

Bei unseren Nerpromis (abstimmen können Sie auf unserer Homepage unter www.nz.de) liegen vorne: 1. Markus Söder, 2. Claudia Roth, 3. Daniela Katzenberger, 4. Waldemar Hartmann, 5. Stefan Mappus, 6. Guido Westerwelle, 7. Angela Merkel, 8. Thilo Sarrazin, 9. Stephanie zu Guttenberg, 10. Mario Barth.

So votierten die NZ-Leser in der vergangenen Woche

Soll der Wöhrder See erhalten bleiben?



Anwohner gestalten in Mögeldorf mit

Grünanlage nach Wunsch

In Mögeldorf entsteht zwischen Spiegelauer Straße und Waldmünchener Straße eine neue Grünanlage.

Der Servicebetrieb Öffentlicher Raum (SÖR) hat seit dem Sommer die ersten Vorbereitungen dazu getroffen. Als nächstes werden ab November die Landschaftsbauarbeiten fortgesetzt und Bäume und Sträucher gepflanzt. Dabei legt SÖR Wert auf einheimische Gehölze, um den natürlichen Charakter der Anlage zu betonen. Im Westteil der Anlage entsteht eine Rasenfläche mit Ruheazonen, das Zentrum bildet der im Jahr 2007 eingerichtete Spielplatz, im Osten soll sich eine Fläche mit Erdhügeln anschließen. Die neue Anlage wird fast 200 000 Euro kosten.

Die Anwohner hatten bei der Planung Vorschläge machen können, die jetzt verwirklicht werden. So werden naturbelassene Flächen freigelegt, Ballspielflächen saniert und Bänke aufgestellt. Auf befestigte Wege wird auf Wunsch der Anwohner verzichtet. Die Obstbäume, die Anwohner in Eigenregie gepflanzt hatten, können mit Ausnahme eines Kirsch- und eines Birnbaums stehen bleiben. *uwo*

Die NZ gratuliert

Am Montag, 18. Oktober, feiern **Geburtstag:** Frau Irmgard Kirschner, Ingolstädter Straße 142, ihren 100. und Frau Irma Kroh, Wagenseilstraße 31, ihren 96.

Bau Dir ein Schloß!

Anregungen · Trends
Neuheiten · Lösungen

Täglich 9.30-18 Uhr · www.consumenta.de

Fachausstellung
Energie
Ausbau
Bau

ENBAU



Fachvorträge
zu aktuellen
Bauthemen



Wohnen,
Wohlfühlen -
Mein Zuhause



EigenHeim
Wohnimmobilien
(30.10. - 1.11.)



In Rahmen der
Consumenta

Sonntag, 24.10. bis Montag, 1.11. · Messe Nürnberg